

Auch Flucht nach Holland rettete die Neumanns nicht

Neues Erinnerungsblatt gemeinsam mit Gutenbergschule erarbeitet

Mit Erich Neumann ist das neue Erinnerungsblatt des Aktiven Museums für Deutsch-jüdische Geschichte in Wiesbaden einem früheren Schüler der Gutenbergschule gewidmet.

Von
Anja Baumgart-Pietsch

Nachdenkliche und betroffene Gesichter bei den Schülerinnen und Schülern der Gutenbergschule. Einige von ihnen waren, samt Lehrern, zur Präsentation eines neuen Erinnerungsblattes erschienen. Die Blätter sollen an die Schicksale ehemaliger jüdischer Mitbürger, die von den Nazis verschleppt und ermordet wurden, erinnern. Alle vier Wochen gibt es ein neues Blatt im Schaukasten am Michelsberg.

Dieses Mal geht es um den ehemaligen Gutenberg-Schüler Erich Neumann. Der junge

Mann wurde mit 17 Jahren mit seiner Familie im Vernichtungslager Sobibor umgebracht. Sein Vater Hermann F. Neumann aus Oppenheim führte in seinem rheinhessischen Heimatort eine Weinhandlung. Die Mutter Sophie stammte aus den Niederlanden, eine ältere Schwester gehörte ebenfalls zur Familie.

1934 zogen die Neumanns in die Wielandstraße 14 in Wiesbaden. Erich besuchte von Ostern 1936 bis August 1937 die Gutenbergschule. Sein Abgangszeugnis vom 30. August ist - ohne Unterschrift - noch erhalten und hängt ebenfalls im Schaukasten. Auch die Liquidationsdokumente der Weinhandlung sind noch vorhanden, „aber sonst haben wir überhaupt nichts mehr über die Familie Neumann finden können“, bedauerte Inge Naumann-Götting, ehemalige Lehrerin an der Gutenbergschule,

die für die jahrelangen Recherchen verantwortlich zeichnete. Obwohl die Familie 1937 noch nach Holland emigrieren konnte, wurde sie im Juli 1943 deportiert.

Gutenberg-Schulleiter Gerhard Schlotter und Lehrerin Gudrun Zitzke-Klöckner berichteten von einer einstimmigen Entscheidung des Kollegiums, die Patenschaft für das Erinnerungsblatt zu übernehmen. Im nächsten Jahr wird zusätzlich noch ein „Stolperstein“ für Erich Neumann in der Wielandstraße verlegt.

Georg Schneider, Schriftführer des Vereins Aktives Museum, freute sich über die erste Zusammenarbeit mit einer Schule im Bereich der Gedenkblätter: „Wir haben noch mehr Unterlagen über jüdische Schüler und würden es sehr begrüßen, wenn noch mehr solche Kooperationen mit Schulen zustande kämen.“



Georg Schneider und Inge Naumann-Götting vom Verein Aktives Museum haben das neue Erinnerungsblatt vorgestellt. Foto: RMB/Heiko Kubenka